

# ENGAGIERTE NÄCHSTENLIEBE

SR. NOTBURGA MARINGELE

Berufungsportrait von Lisa Huber

---

**Sr. Notburga Maringele gehört seit 40 Jahren dem Orden der Tertiarschwestern des heiligen Franziskus an. Dabei gibt ihr das Ordensleben den Freiraum, sich für andere Menschen einzusetzen.**

**D**ass Jesus frei gelebt hat, dass er sagte und tat, was er für richtig hielt, dass er sich von Erwartungshaltungen befreit hat – das alles imponiert Sr. Notburga. In Hall in Tirol kennen die Menschen sie. Sie fällt auf, da sie oft auf den Straßen und Plätzen der Stadt anzutreffen ist. Mal gedenkt sie öffentlich der Toten, die beim Versuch, nach Europa zu kommen, verstorben sind; mal macht sie mit einem Theaterstück gegen Abschiebungen mobil; mal begegnet man ihr beim Moria-Protestcamp in Innsbruck; mal kumpiert sie in einer der kältesten Nächten des Jahres in Innsbruck, um die Aufnahme von Geflüchteten seitens Österreichs zu fordern; mal verteilt sie Engel der Hoffnung für die Menschen in Griechenland.

Österreichweit bekannt wurde sie mit dem Aufhängen eines Plakats bei der Abschiebung von Kindern. „Früher waren mir Gesetze und Rechte furchtbar langweilig, jetzt merke ich erst, wie wichtig sie sind. Wenn wir keine Regeln hätten, Menschenrechte, Flüchtlingskonventionen, dann kommen die Schwachen unter die Räder. Die Starken setzen sich selbst durch, doch die Schwachen gehören geschützt“, so Maringele.

## **Willkommensdienst und Hilfe**

Seit Schwester Notburga als Lehrerin in Pension ist, hat sie mehr Zeit für diesen Einsatz für die Schwachen. Die Rahmenbedingungen des Klosters ermöglichen den Einsatz für den anderen. „Ich bin frei, mich voll einzusetzen. Wer eine eigene Familie hat, tut sich da schon schwerer. Es hat mit der Energie zu tun, die ich investieren kann“, so beschreibt sie das Privileg ihres Engagements. Dabei hat sie als Ordensfrau auch genaue Aufgaben: Sie ist Noviziatsleiterin, Provinzrätin und -sekretärin, für die Kontakt mit ihrer Gemeinschaft in Bolivien, für die Chronik und vieles mehr zuständig. Neben der Flüchtlingsarbeit ist sie auch für den Willkommensdienst im Kloster zuständig.

„Im Studium und im Austausch mit den jungen Leuten habe ich gelernt, kritisch zu werden, eigene Meinungen zu entwickeln“, so Sr. Maringele. Sie kennt die Erfahrung, dass sie als Schwestern im Kloster in ihrer Freiheit eingeschränkt sind, aber das stimme nur teilweise: „Ich bin völlig freiwillig da. Das ist schon vierzig Jahre her und ist heute noch stimmig“, sagt sie. Und weiter: „Jede muss bereit sein, sich einzuschränken, damit die andere auch Platz hat. Und dann ist für jeden genug Platz. Und das erlebe ich nicht als Einschränkung meiner Freiheit, da ich ja mit anderen zusammenleben will.“ Und auch da bezieht sie sich wieder auf Jesus, der schließlich auch nicht frei von Bindungen gewesen sei, sondern zutiefst verbunden mit seinem Vater: „Freiheit ist eben nicht: Ich kann tun, was ich will. Freiheit muss ich mir erarbeiten. Ich kann nicht alle Rücksicht fallen lassen, das wäre Beliebigkeit.“

Sr. Notburga Maringele ist Tertiarschwester und Provinzsekretärin.

Die Tertiarschwestern des heiligen Franziskus sind Mitglieder des „Regulierten Dritten Ordens des heiligen Franziskus“. Sie sind eine internationale Gemeinschaft mit dem Mutterhaus in Brixen/Südtirol-Italien. In Hall in Tirol leben knapp 40 Schwestern, seit Kurzem gibt es eine kleine internationale Gemeinschaft jüngerer Schwestern im Haus.

 [www.tertiarschwestern.at](http://www.tertiarschwestern.at)



**CANISIUSWERK**